

„TATORT“-KOMMISSAR MARTIN BRAMBACH SPIELT IN NEUER SERIE „DAS BEGRÄBNIS“

# Scheitern ist eher die Regel als die Ausnahme

Der Schauspieler über den Tod und einen skurrilen Impro-Dreh



Martin Brambach (r.) legt in „Das Begräbnis“ (donnerstags, 22.50 Uhr, Das Erste) das Gewehr an, Charly Hübner und Anja Kling wollen ihn davon abhalten

Foto: ARD Degeto/Georges Pauly

von: **MICHAEL NIEHUS**  
23.01.2022 - 07:41 Uhr



*Mehr als 50 Kameras, 19 Schauspieler und nur einen Tag Zeit für den Dreh von sechs Folgen einer Serie.*

**Klingt nach einem filmischen Himmelfahrtskommando? Waren aber die Gegebenheiten bei den Dreharbeiten zur neuen Serie „Das Begräbnis“. Herausgekommen sind tatsächlich sechs Folgen à 40 Minuten, die sich wirklich sehen lassen können.**

Mittendrin Martin Brambach (54), der zum Star-Ensemble rund um Charly Hübner (49), Devid Striesow (48) und Anja Kling (51) zählt. Ein Drehbuch gab es für die Serie nicht, sie wurde von den Schauspielern improvisiert. „Das ist so, als wenn Kinder spielen. Da wird einfach losgespielt, und man reagiert darauf, was der andere macht“, sagt Brambach zu BILD am SONNTAG. „Für Schauspieler ist so etwas ein Traum, ein Geschenk.“



**Serie mit Starbesetzung (v.l.): Uwe Preuss (61), Charly Hübner, Claudia Michelsen (52), Dominic Boeer (43), Anja Kling, Martin Brambach, Christine Schorn (77), Catrin Striebeck (55), Gustav Schmidt (26), Enno Trebs (26) und Luise von Finckh (27)**

Foto: ARD Degeto/Georges Pauly

Trotzdem sei es recht anstrengend gewesen. „Ich musste von jeder Figur die Biografie kennen, wie ich zu jemandem stehe und ob ich überhaupt mit denen rede. Da war vorher eine ganze Menge auswendig zu lernen.“

**In der Serie spielt Brambach Carsten Hell, einen etwas zwielichtigen Tunichtgut, der um die Liebe seiner Frau kämpft. Als die genau wie ihre Familie bei der Eröffnung des Testaments ihres verstorbenen Ziehvaters leer ausgeht, greift Hell zur Waffe.**

Sich in Rollen auszuleben, gefällt Martin Brambach. Privat ist er nämlich ein äußerst friedliebender Mensch, habe höchstens mal 'nen Bock geschossen. „Das ist mir schon häufiger in meinem Leben passiert“, sagt er lachend. „Manchen Drehtag habe ich in den Sand gesetzt, mich in Menschen schwer getäuscht, Situationen und vor allem mich völlig falsch eingeschätzt. Ich glaube, das Scheitern ist eher die Regel als die Ausnahme.“



**Brambach ist einer der am meisten beschäftigten Schauspieler in Deutschland**

Foto: ARD Degeto/Georges Pauly

**Das kennt er auch vom Homeschooling mit seinem elfjährigen Sohn, den er gemeinsam mit Ehefrau und Kollegin Christine Sommer (52) hat. „Ich bin ein viel schlechterer Lehrer, als ich dachte, und erreiche meinen Sohn auch schlechter, als ich gehofft hatte“, so Brambach.**

Und wie so viele ist er überzeugt, dass die Kinder die Verlierer der Corona-Pandemie sind. „Unsere Schule hat das zwar wirklich toll gemacht, mit mehreren Stunden Online-Unterricht am Tag. Aber für manche Kinder ist das einfach nichts. Ich habe das bei meinem Sohn mitbekommen, da ist wirklich gar nichts hängengeblieben.“

Seine Familie ist dem Dresdner „Tatort“-Kommissar sehr wichtig. Für seine Kinder (neben dem elfjährigen hat er noch einen erwachsenen Sohn aus einer früheren Beziehung sowie zwei Töchter seiner Ehefrau) will er mit seiner Frau endlich das Thema Testament und Patientenverfügung angehen. „Wir nehmen uns das bestimmt schon drei Jahre vor. Das sollte man auch nicht auf die lange Bank schieben. Da geht es ja nicht nur darum, ob ich verbrannt werden will oder mir die Organe entnommen werden. Aber was passiert, wenn man ein Haus zusammen hat, wie ist das mit dem Sorgerecht der Kinder und, und, und.“

**Gerade in Deutschland sei das Sterben eh ein Thema, das fast schon tabuisiert werde.**

**„Unsere Gesellschaft schließt den Tod aus“, sagt Martin Brambach. „Wir machen Vorsorgeuntersuchungen, Screenings, ich kann Lebensversicherungen abschließen. Alles Dinge, die uns scheinbar vor dem Tod bewahren. Der gehört aber nun mal zum Leben dazu.“**